

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1853

28.5.1853 (No. 22)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-967218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-967218)

Unterhaltungsblatt.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1853.

— Sonnabend, den 28. Mai. —

№ 22.

Tagesgeschichte.

Deutschland ist noch fortwährend das beste Land, da von ihm am wenigsten zu erzählen ist; seine Fürsten feiern Feste, seine Hochverräther sitzen im Kerker, abgetrennt von den übrigen. Was braucht es denn mehr, um glücklich zu sein?

Aus Wien bekommt es überdies, so zu sagen, von Viertelstunde zu Viertelstunde telegraphische Depeschen über Das, was die Majestäten thun und lassen. Die erste, nach der man alle folgenden bemessen kann, lautete: „19. Mai, 4 Uhr 55 Minuten. So eben fährt Se. Majestät der König von Preußen mit Se. Majestät dem Kaiser unter allgemeinem Jubel zur Burg.“ Abends wurden die Majestäten von einer glänzenden Versammlung im Hofburg-Theater jubelnd empfangen; andern Vormittags 10 Uhr 29 Minuten fand auf dem Glacis eine Revue über 35,000 Mann statt, wobei die Majestäten vom zahlreich versammelten Volke mit herzlichem Jubel begrüßt wurden; Nachmittags große Praterfahrt zu Ehren der preussischen Majestät mit lautem Volksjubel; am 21. das bereits seit Wochen vorbereitete große Carrousselreiten zu Ehren der Majestäten. Lauter Jubel und Majestät. — So ging es fort, bis der König von Preußen am 23. Mai Wien unter allgemeinem Jubel verließ. —

Aus andern deutschen Staaten wäre höchstens zu bemerken, daß der König von Hannover in England bei dem neugeborenen Prinzen Gebatter stehen soll und seine Gemahlin mit dahin nimmt; daß in Kassel der vormalige Prof. Bayrhoffer aufgefördert wird, am 22. Aug. vor dem Schwurgerichte in Marburg wegen Hochverraths sich zu stellen, und daß zu den in Bülow verhafteten 12 Personen aus Koftov Besuche nur in höchst dringenden Fällen zugelassen werden, während die große Verschwörung in Berlin, welche zu jenen Verhaftungen Anlaß gab, bereits in fast nichts zerfließen scheint.

Frankreich. Im gesetzgebenden Körper erhob sich bei Gelegenheit der Budgetvorlage wieder einige Opposition, namentlich gegen die Eisenbahnschwindelien der Regierung, und Montalembert tadelte in scharfen Ausdrücken die Confiscation der Orleans'schen Güter. Zuletzt wurde jedoch das ganze Budget gegen 4 Stimmen angenommen.

Großbritannien. Die Regierung scheint sich in den Bürgerkrieg zu China nicht weiter mischen zu wollen, als daß sie britisches Eigenthum in den bedrohten Orten durch ihre Schiffe beschützen läßt. Diese Enthaltensamkeit rührt hauptsächlich daher, daß die britische Regierung nicht weiß, ob ihr die jetzige (Mandschu-) oder die revoltirende (Ming-) Dynastie vortheilhafter ist. Sonst ist sie nicht so sehr gewissenhaft; die birmanische Provinz Pegu, den besten und fruchtbarsten Theil von Birma, hat sie ohne Gewissensscrupel ihren großen ostindischen Besitzungen einverleibt.

Schweiz. Die deutschen Nachbarstaaten bedrängen die Eidgenossenschaft, damit sie Oestreich's Willen erfüllen. Die Conflicte in den verschiedenen Cantonen mehren sich. — Der österreichische Gesandte, Graf Karnicki, soll von Bern abgerufen sein, die Schweizer Bundesregierung ihren Gesandten gleichfalls aus Wien heimgerufen haben, und sind dadurch alle diplomatischen Verhandlungen zwischen der Schweiz und Oestreich abgebrochen.

Türkei. Es ist ein neues antirussisches Ministerium ernannt, welches das Ultimatum des Fürsten Mentshikoff verworfen haben soll. Ernstere Dinge lassen sich demnach erwarten.

Amerika. Nachrichten über Havre melden, daß auf der Eisenbahn zwischen New-York und Boston drei Personenwagen 60 Fuß tief vom Damm in den Fluß stürzten. — Es war eben die Zugbrücke zur Durchlassung eines Dampfschiffes gehoben; der Zugführer bemerkte das nicht und fuhr in den Abgrund. 45 Personen blieben sogleich todt, viele andere wurden lebensgefährlich verwundet. — Der Wiederausbruch des Bürgerkriegs in den La Plata Staaten bestätigt sich, und soll durch die Treulosigkeit des General Urquiza gegen Buenos-Ayres hervorgerufen sein.

China. Nach einem Schreiben aus Canton vom 24. März war Nanking von den Revolutionairen genommen; deren Flotte ankerte bei Schanghae.

Schicksal

einiger Deutschen in Nord-Amerika.

Unter dieser Ueberschrift bringt ein hollsteinisches Blatt Folgendes, aus St. Louis vom 5. April datirt:

„Der ehemalige schleswig-holsteinische Abgeordnete Dreis, welcher es Anfangs mit der Schulmeisterei versuchte, aber bald mit seinen Vorgesetzten in Streit gerieth und seine gute Stelle freiwillig aufgab, hat jetzt in Compagnie mit einem Brauer, der lange in Kiel gearbeitet hat, eine Brauerei in Davenport (Iowa) errichtet, die so vorzügliches Bier liefert, daß die übrigen Brauereien in Davenport und dem gegenüber liegenden Rock Island gar nicht damit concurriren können und ihre Kundschaft verlieren. Ein bekannter schlesw.-holst. Invalide, R. Henne, schenkt vorzüglich das Dreis'sche Bier aus und soll dabei so gute Geschäfte machen, daß er ein neues großes Haus baut, um seine Bierwirthschaft zu führen. — In Davenport, wo das Hauptquartier der ausgewanderten Schleswig-Holsteiner ist, wohnt unter Andern auch der Hauptmann v. Herzberg und ist Assistent des dortigen County-Landmessers. Gütlich aus Schleswig redigirt dort eine deutsche Zeitung, „der Demokrat“, hat es aber mit der sich hier vorzugsweise so nennenden demokratischen Partei vollkommen verdorben, weil er in der That demokratisch ist, d. h. der Partei der Freesoiler angehört, welche von der großen Partei noch mehr gehaßt wird, wie von den Whigs. Man wünscht ihn jetzt von der Redaction zu entfernen, stößt aber dabei auf Schwierigkeiten, weil er unter den Deutschen schon eine ziemlich große Partei hat.

Als müssen, ein Sohn des verstorbenen Seminar-Directors in Segeberg, früher Kaufmann in Davenport, ist dort kürzlich Notar geworden und nimmt, neben Claussen, der dort auch Notar ist, eine ziemlich angesehene Stellung ein. Die Deutschen, die in Davenport fast die Hälfte der Bevölkerung bilden, könnten dort leicht, wenn sie einiger wären, Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten der Stadt haben, dann aber auch des Staates Iowa gewinnen, aber sie zerfallen, wie gewöhnlich allenthalben, in mehrere Parteien und befehlen sich unter einander. Die Schleswig-Holsteiner bilden einen großen Theil der dortigen Deutschen und es sind unter ihnen wohl die angesehensten, was mit daher rühren mag, daß viele schleswig-holsteinische Landleute in der Umgegend wohnen, mit denen sie Verbindungen unterhalten. Von ehemaligen Frankfurter Reichstag-Abgeordneten sind hier im Westen außer Hecker, der eine Farm bei Libanon in Illinois besitzt, nur vier, nämlich Claussen in Davenport, Rößler, der Reichskanarienvogel, in Milwaukee, welcher eine deutsche Zeitung in Louisville redigirt, und Schmidt, ich glaube, aus Bönningberg (in Schlesien), der eine deutsche Mädchenschule in St. Louis hält. Schmidt verweilt augenblicklich schwer erkrankt in Havana und es ist wenig Aussicht für seine Wiederherstellung vorhanden. Bormalige österreichische Reichstags-Abgeordnete sind viele hier, u. A.: Bioland in Peoria, und Faller in Warfaw (in Illinois). Ein sächsischer Abgeordneter, Gerichts-Director Henning, ist Notar in St. Louis.

Gegenwärtig hält sich in St. Louis ein Altonaer auf, welcher in Californien, halbwegs von St. Clara

nach San José große Landbestimmungen hat und mehrere tausend Stück Milchkühe ankaufte, um damit über Land nach Hause zu reisen. Das Vieh ist hier aber sehr theuer (bis 40 Dollars das Stück) und die Speculation auch wohl deshalb sehr gewagt, weil es schwierig ist, eine große Viehherde ohne großen Verlust, über die Ebenen zu treiben, denn das Futter und das Wasser ist stellenweise sehr kärglich und für eine zu große Trift leicht unzureichend. Ueberdies wird ohne Zweifel manches Haupt von den Indianern gekapert werden. Bringt er aber auch nur die Hälfte der Zahl glücklich nach Californien, so soll der Profit doch groß genug sein.

Die materiellen Zustände der untern Classen in Deutschland sonst und jetzt.

(Fortsetzung.)

Ein Schreiben des Kurfürsten von Mainz nennt heimische und wälsche Bettler, eine nassauische Verordnung „herrenlose und gardende Knechte, Sonnenkrämer, Knappfäcke, Zigeuner, Mordbrenner, reislaufende Burtschen, loses Gefindel, Spitz- und Lotterbuben.“ Eine norddeutsche Verordnung sagt: weder mit guten noch Drohworten lasse sich das Gefindel abweisen; ungescheit, gleich als ob alle Ordnung im Reiche aufgehoben sei, durchzöge es Städte und Dörfer und forderte von den Unterthanen allerhand Victualien, Speck, Gänse, Würste, Brot, Hühner, Eyer und dergleichen; was es nicht in Güte erhielt, ertrogte es durch Drohungen; ungeladen erschiene es auf Hochzeiten und Kindbieren und zwänge die Leute, es zu tractiren; allenthalben plünderte dieses Völklein, und was ihm in den Häusern zusage, nehme es mit. In einem andern gleichzeitigen Ausschreiben heißt es, daß diese Landstreicher und Gardirer meist mit fälschlich erdichteten oder erkauften Urkunden auf angeblich erlittenen Brand- oder Wasserschaden und anderes Unglück, welches sie ausgestanden, als durch Gefängniß, gewalthätigen Ueberfall, unbillige Verweisung, Dienstentziehung, Religionsverfolgung, oder auf Leibesgebrechlichkeit herumzögen und bettelten, daß aber eine genaue Nachforschung ergeben habe, daß solche Urkunden nur als Deckmantel großen Betrugs und fälschlicher Bosheit gebraucht würden. Im Jahre 1628 waren die Dörfer um Marburg mit Bettlern überfüllt, welche am Tage zur Stadt kamen, Geld und Brot erbettelten und das Brot dann wieder verkauften.

Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges steigerten natürlich nicht nur die Zahl der wirklich Bedürftigen, sondern auch die der Vagabunden und Gauner, so daß Raub und Mord zur Tagesordnung wurden. Aber auch später ist noch häufig von unbekanntem starren Bettlern und solchen die Rede, welche mit contagiosen oder andern Krankheiten befleckt seien.

Allerhand Gefindel — wird 1651 erzählt — habe sich wieder in Kassel eingeschlichen, welches, ungeachtet es zum Theil noch stark und gesund, sich dennoch auf

den Müßiggang lege und durch Betteln ernähre, oder doch die Kinder zum Betteln vor die Thüren schicke, wodurch den hiesigen Einwohnern, denen es bei den ohnehin sorgsamem Zeiten schwer genug falle, ihre Nahrung zu suchen, Tag für Tag große Belästigung geschehe, zu geschweigen, daß dadurch den wirklich bedürftigen Armen ihren Unterhalt größtentheils entzogen, auch die in der Stadt ohnehin nicht übrigen Lebensmittel gemindert würden, indem die Bettler das gesammelte Brot wieder an Leute verkauften, welche es zur Viehfütterung verwendeten, eine Beschwerde, welcher man auch schon früher begegnet.

Auch die Folgezeit änderte in diesen Zuständen noch wenig, ungeachtet die Verbote von Zeit zu Zeit erneuert wurden. So erging z. B. für das Stift Magdeburg 1698 das Gebot, alle fremden muthwilligen Bettler, welche, anderwärts vertrieben, sich vorzugsweise in Halle einschlichen, auszuweisen. Ebenso zogen 1696, 1698 und 1703 dort Haufen von Bettlern, zum Theil Kinder von 6—8 Jahren, auf dem platten Lande herum.

Ein kölnisches Edict von 1715 warnt gegen die Bettler, insbesondere die, welche als Kesselflicker, Kaufesfallenhändler, Geckler, Glaser und als Rosenkranz-, Nadel-, Brillen- und Waarenhändler herumzögen.

Fassen wir die in den vorerwähnten öffentlichen Erlassen und den sonst sich noch darbietenden Quellen vorkommenden Proletarier zusammen und versuchen es, dieselben nach ihrer Verschiedenheit in Classen zu theilen!

Als die unterste Stufe erscheint derjenige Theil, welcher aus wirklicher Noth dem Bettel nachgeht.

Ein anderer Theil ist zwar stark genug, um durch Arbeit sich redlich ernähren zu können, zieht aber das Vagabundenleben vor und verschwelgt häufig das theils gutwillig, theils durch Troß Erbettelte am Abende in der Herberge. Es gehörten dazu die verschiedensten Menschen aus allen Ständen, und ebenso verschieden waren die Titel, auf welche sie die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen in Anspruch nahmen. Ein Theil bettelte auf falsche Briefe, Andere führten einen Haufen von Kindern mit sich, welche sie geraubt und oft auf die schauderhafteste Weise zu Krüppel gemacht oder geblendet hatten, wieder Andere stellten sich lahm oder unterhielten die ekelhaftesten Geschwüre auf ihrem Körper.

Sebastian Brand giebt uns von denselben folgende Schilderung: Viele, noch jung und stark und zur Arbeit tüchtig, bettelten und lernten auch schon frühe ihre Kinder dazu an. Damit die Kinder recht schrien und heulten, brähe man den Kindern wol ein Glied entzwei oder ähte sie, um an ihnen Geschwüre und Beulen zu erzeugen. Der Eine gehe, so lange er beobachtet werde, auf Krücken, und laufe, sobald er allein sei; ein Anderer werfe sich vor den Leuten hin und wende und krümme sich, als ob er Krämpfe habe; wieder Andere schlichen gekrümmt und gebückt oder bedeckten sich mit Wunden und Geschwüren, oder liehen oder raubten einen Haufen Kinder zusammen und durchzögen damit das Land. Brand fährt dann fort:

Dann es sint leyder Bettler vil,
Und werden stets ye me und me;
Dann betteln das dut nyeman we,
In den, der ez zu Noth muß triben.
Sonst ist gar gut eyn Bettler blieden,
Dann bettlen das verdürbt man nit.
Vil bgont sich wol zu Wisbrott mitt,
Die dryncken nit den schlechten Wyn,
Es muß Meynfal, Elffasser syn.
Mancher verlost uff Bettlen sich,
Der spielt, bubt, halt sich üppellich;
Denn so er schon verschlemt sin Hab,
Schlecht man jm bettlen doch nit ab;
Im ist erlaubt der Bettelstab.
Vil neren us dem Bettel sich
Die me Gelts han, dann du und ich.

(Schluß folgt.)

Waldbrand.

Am letzten Sonntage, dem 22. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, ist in dem Fuhrenkampe hinter den Herrenneuen, westlich des Niesweges bei starkem Nordostwinde ein rasch fortlaufendes Feuer ausgebrochen, durch welches etwa 15 bis 20 Stück junger Fuhrenbestände zerstört sind. Die eifrigen Bemühungen der Bewohner der Umgegend, insbesondere der Dorfschaften Obenstrohe und Neuenwege, haben der weiteren Ausbreitung der Feuerbrunst Einhalt gethan. Gewiß ist, daß der vorgekommene Waldbrand nicht durch das Brennen auf den in der Nähe befindlichen Buchweizenmörten entstanden ist.

Veränderungsliste zur Brandcasse pro 1852 für's Amt Barel.

Abgänge:

Abgebrochene Gebäude:

Versichert gewesen zu

J. Schulke und A. W. Gyting Gebäude zur Dampfmaschine nebst Kesselhaus und Kohlenschuppen in Barel	730 \$.
Diedrich Mählmann Haus daselbst	1010 "
H. A. Theilen Scheldegerstenmühle	3450 "
Reichsgraf Bentinck Gasthaus zum Schütting Derselbe Stall daselbst	3010 "
530 "	
D. G. Garlichs Scheune daselbst	280 "
Hermann Stullen Scheune zu Hohelucht	560 "
Carl Ludwig Gieseke Wittve Haus am Streef	360 "
Anna Margr. Hülskamp Scheune daselbst	90 "
Dierck Schimmelpfenning Haus zu Dangast	1690 "
Diedrich Carstens Wwe. Haus zu Altjührden	330 "
Anton Wilhelm Eilers Haus zu Neudorf	70 "
Reichsgraf Bentinck Haus zu Seggehorn	390 "
Eilert Eilers Koven zu Spohle	10 "
Johann Diedr. Hellmers Schweinehofen daselbst	10 "
G. Blankenforth Wwe. Schmiede zu Obenstrohe	20 "
Gestrichene Gebäude:	
Albert Ahlers Haus zu Altjührden	250 "
Summa der Abgänge	12790 \$.

Zugänge:

Neugebaut:

	Versichert zu
Reichsgraf Bentinck Schütting zu Barel	2500 ₰.
Derselbe Anbau daselbst	200 "
Derselbe Stall daselbst	700 "
Gil. Springer Wohnhaus mit Anbau daselbst	1120 "
Färber C. B. Meengen Färberei daselbst	280 "
J. J. L. Thormählen Haus daselbst	880 "
Derselbe Anbau daselbst	220 "
Kaufmann Ant. Wilh. Mencke Haus daselbst	3000 "
Derselbe Stall das	500 "
Diedrich Mählmann Haus daselbst	1380 "
Derselbe Scheune und Schweineföfen daselbst	350 "
Färber W. van der Bring Trockenhaus das	120 "
Claus Hinrich Meyerholz Haus daselbst	860 "
Mühlenszimmermann Diedr. Cordes Haus das	1200 "
Pastor Joh. Gottfried Schrandt Haus daselbst	1360 "
Derselbe Anbau daselbst	70 "
Heinrich Albert Nabe Kesselhaus daselbst	150 "
Derselbe Torfschuppen daselbst	120 "
Anton Gramberg Haus daselbst	1200 "
Nic. Behrens Wwe. Torf- u. Waschhaus das	70 "
J. Schulze und A. W. Gyting Hammerwerk- gebäude daselbst	1380 "
Dieselben Eisenschuppen u. Kesselschmiede das	1040 "
Harm Chr. Janßen Schmiede u. Lagerhaus das	290 "
Friedrich Pieper Schweineföfen daselbst	70 "
Joh. Diedr. Behrens Schweinestall daselbst	40 "
G. S. Rutschmann & Co. Torfschuppen das	120 "
Gerhard Diedrich Hohn Schuppen daselbst	50 "
Tischler Christian Thien Schweineföfen das	40 "
G. C. Hingen Speicher zu Oldorf	60 "
Hinrich Thien Wagenremise zu Hohelucht	170 "
Carl Ludw. Gieseke Wittve Haus am Streek	2240 "
Dierk Schimmelpfenning Haus zu Dangast	1060 "
Hinrich Funke Schweineföfen daselbst	30 "
Harm Wilke Poppe Backspeicher daselbst	80 "
Hinrich Kaper Haus daselbst	200 "
Diedrich Lührs Haus zu Borgstede	350 "
Abdik Gerh. Zimmermann Haus zu Seggehorn	420 "
Reichsgraf Bentinck Haus daselbst	360 "
Gerd Pieper Scheune zu Obenstrohe	160 "
Berend Ahlers Haus und Schmiede daselbst	320 "
Diedrich Carstens Wwe. Haus zu Altjührden	740 "
Diedrich Carstens Haus daselbst	630 "
Gilert Ehlers Schweineföfen zu Spohle	140 "
Johann Diedr. Hellmers dito daselbst	130 "
Johann Hinrich Oltmanns dito daselbst	40 "
Gilert Wobbenhorst Haus zu Neudorf	290 "
Hinrich Barre Haus daselbst	160 "
Gerhard Gabeler Wohnbude daselbst	40 "
Anton Dtholt Scheune daselbst	160 "
Anton Hüfemann Haus daselbst	290 "
Verbessert:	
Reichsgraf Bentinck Schütting in Barel	1500 "

Hermann August Theilen Mühle daselbst	1300 ₰.
Emil Heeder Stall, jetzt Wohnhaus daselbst	830 "
Kodbrede Wittve Haus und Stall daselbst	1010 "
Dr. Meyer Wwe. Stall und Haus daselbst	1020 "
Emil Heeder u. Otto Kimm Fabrikgebäude das	5250 "
Kaufmann J. B. Meyer Haus daselbst	300 "
Amtsgerichtsassessor Dufen Ehefrau Haus, Stall und Mittelbau daselbst	1940 "
Anton Wilhelm Mencke Haus daselbst	2800 "
Fabrikant G. A. Tveenböfel Haus daselbst	340 "
Gerd Brötje Haus daselbst	170 "
Carsten Wetjen Stall, jetzt Wohnhaus das	470 "
Johann Nicolaus Behrens Haus daselbst	30 "
Friedrich Pieper Wohnhaus daselbst	580 "
Gerhard Siems Wohnhaus zu Dangast	40 "
Meine Goldewey Haus daselbst	70 "
Johann Hinrich Klostermann Scheune daselbst	140 "
Hinrich Funke Haus daselbst	150 "
Gerd Wiemken Haus zu Borgstede	70 "
Joh. Henke Kronzweide Brandhaus daselbst	220 "
Joh. Gerhard Gaedeken Scheune zu Altjührden	50 "
Oltmann Sasse Wittve Haus zu Obenstrohe	170 "
Gilert Ehlers Scheune zu Spohle	180 "
Johann Hinrich Oltmanns Haus zu Spohle	90 "
Johann Diedrich Hellmers Haus daselbst	160 "
Dierk Frerichs Haus daselbst	230 "
Hinrich Thien Haus und Scheune zu Hohelucht	230 "
Joh. Diedr. Ehlers Haus am Neuenwege	200 "
Summa der Zugänge 49,460 ₰.	

Notizen.

Aus Bremerhaven ist im Bundespalast zu Frankfurt die Registratur der deutschen Flotte angelangt; die Acten wiegen zusammen 85 Centner! Es sind dies Trophäen des flottenzerstörenden Bundescommissairs Fischer, der noch in Bremerhaven weilt, um die letzten Klüder zu verfeilen von einem Werke, dem vor wenig Jahren so uneigennützig Freude entgegenjauchzte, und welches die drei deutschen Farben nur erhielt, um unter denselben zerstört zu werden.

In dem Dorfe Pinnington in Dyfordshire ist die Pfarrstelle mit 300 £ und freier Wohnung vakant. Die Zahl der aufgetretenen Bewerber beträgt hundert! Die Blätter melden, daß Vorkehrungen getroffen sind, bis zum Tage der Wahl, den 23. Juni, alle Candidaten Probepredigten halten zu lassen. Welcher Genuß für die Gemeinde!

Von fast 50 Mill. Menschen, welche im letzten Halbjahre auf den engl. Eisenbahnen fuhren, sind 133 umgekommen und 387 verwundet.

Das Großherzogthum Baden zählt jetzt 1,356,943 Einwohner, durch die vielen Auswanderungen 6000 Seelen weniger als bei der vorigen Zählung.